

SWR2 Musikstunde

Streicher, nichts als Streicher (5)

Von Christian Möller

Sendung: 24. April 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Christian Möller

20. April 2020 – 24. April 2020

Streicher, nichts als Streicher (5)

Tag fünf unserer Woche mit Musik nur für Streicher. Keine Diät, sondern eine gehaltvolle Angelegenheit, das haben Sie schon gemerkt. Trotzdem hab ich irgendwie das Gefühl. Heute dürfen wir einen Becher Sahne mit in den Topf tun. Es wird üppig. Mit Musik für Streichorchester. Ich bin Christian Möller, guten Morgen!

Wenn wir jetzt im Bild bleiben, dann könnte ich sagen: Als erstes gibt es Resteessen. Aufgewärmt schmeckt doppelt gut, hat meine Oma immer gesagt. Und: Nichts verkommen lassen! Daran hält sich auch der junge Benjamin Britten. Mit Anfang zwanzig, hat er gerade seinen Abschluss vom Royal College of Music in der Tasche, da geht er die Kompositionen durch, die er zehn Jahre vorher geschrieben hat. Einiges davon gefällt ihm immer noch gut, also recyclet er die Themen und Melodien aus seiner Kindheit in einem neuen Stück. Der „Simple Symphony“.

Musik 1 (2:49)

Benjamin Britten:

Playful Pizzicato aus A Simple Symphony

Northern Sinfonia, Steuart Bedford

Label: Naxos, CD-Nr.: 8.557205

Playful Pizzicato, verspieltes Pizzicato, so heißt dieser Satz aus Benjamin Britten's „Simple Symphony“, hier gespielt von der Northern Sinfonia unter Leitung von Steuart Bedford.

Die Uraufführung der Simple Symphony findet übrigens 1934 unter Britten's Leitung mit einem Schulorchester statt. Für genau solche Ensembles hat er das Stück nämlich auch geschrieben. Was aber nicht heißen soll, dass Musik für Streichorchester immer besonders einfach zu spielen ist, wie wir in dieser Stunde noch merken werden. Allerdings vertrauen viele Komponisten dieser Besetzung oft etwas leichtgewichtiger, gefälliger, eingängiger Musik an.

Zum Beispiel der Österreicher Robert Fuchs. Er ist ein Schüler Bruckners und wird dann später selbst als Professor für Musiktheorie sehr einflussreich – zu seinen Schülern gehören Richard Strauss, Gustav Mahler, Franz Schreker, Jean Sibelius und viele andere. Was seine eigenen Kompositionen angeht, ist er eher konservativ. Besonders populär sind seine Serenaden für Streicher, wegen denen kriegt er auch den Spitznamen „Serenaden-Fuchs“.

Musik 2 (4:19)

Robert Fuchs:

Romanze aus der Serenade Nr. 3 E-Moll Op. 21

Kölner Kammerorchester, Christian Ludwig

Label: Naxos, CD-Nr.: 8.572607

SWR M0303209 001

Das Kölner Kammerorchester unter der Leitung von Christian Ludwig mit der Romanze aus der Serenade Nr. 3 von Robert Fuchs.

Serenaden für Streichorchester gibt es viele in der Romantik, ab der Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem. Das hat vermutlich damit zu tun, dass man diese Gattung oft als einen leicht nostalgischen Blick in die Vergangenheit betrachtet. Bei Edward Griegs Suite für Streicher Op. 40 wird das schon im Titel deutlich: „Aus Holbergs Zeit“. Ludvig Holberg ist ein norwegisch-dänischer Philosoph, Dramatiker und Historiker, er gilt als Begründer der norwegischen und dänischen Literatur und ist eine zentrale Figur des Humanismus und der Aufklärung in Skandinavien.

Zu Holbergs 200. Geburtstag schreibt Grieg 1884 diese Suite „im alten Stil“, so der Untertitel. Sozusagen ein früher Versuch im Neobarock. Unter anderem mit einer recht zierlichen Gavotte.

Musik 3 (3:12)

Edvard Grieg:

Gavotte aus der Suite „Aus Holbergs Zeit“ Op. 40

Australian Chamber Orchestra, Richard Tognetti

Label: BIS, CD-Nr.: BISSACD1877

Die Gavotte aus Edvard Griegs Suite „Aus Holbergs Zeit“. Grieg schreibt diese Suite ursprünglich für Klavier, bearbeitet sie dann aber selbst bald für Streichorchester, und so wie das Australian Chamber Orchestra sie spielt, mit dem deutlich hervorgehobenen Wechsel von Solo und Tutti, ergibt diese Fassung besonders viel Sinn.

Griegs Holberg-Suite gehört zu den beliebtesten Stücken des Konzertrepertoires. Die Komponistin Grażyna Baczewicz und ihre Werke waren hingegen lange eigentlich fast nur in ihrem Heimatland Polen bekannt. Grażyna Baczewicz wird in Łódź geboren, da trägt heute übrigens auch die Musikakademie ihren Namen. Als Kind spielt sie Geige, tritt schon mit sechs öffentlich auf, mit dreizehn fängt sie an zu komponieren.

Und später bestimmen dann diese beiden Dinge ihr Leben als Musikerin. Sie studiert erst in Warschau, dann, gefördert von Karól Szymanowski, auch in Paris, Komposition bei Nadia Boulanger, Violine bei Carl Flesch. Sie wird Konzertmeisterin beim polnischen Rundfunksinfonieorchester, ab 1953 dann widmet sie sich ganz dem Komponieren und ihrer Lehrtätigkeit am Warschauer Konservatorium.

Als Schriftstellerin ist Grażyna Baczewicz auch aktiv, in Polen werden mehrere ihrer Erzählungen und Romane veröffentlicht. Vielleicht bringt ihr auch das den Spitznamen „die polnische Sappho“ eingebracht, Sehr zu ihrem Ärger übrigens. Der Komponist Witold Lutoslawski ist mit ihr befreundet gewesen, und er erinnert sich, dass es Baczewicz zusehends irritiert habe, wie sehr ihre Ausnahmestellung als komponierende Frau ständig hervorgehoben wurde.

Wie auch immer: In den letzten Jahren gibt es auf CD sowas wie eine kleine Baczewicz-Entdeckung, ihr Klavier- und Kammermusik wird aufgenommen, ihre Violinkonzerte, aber auch ihre Werke für Streichorchester, darunter eine Sinfonie, die 1946, direkt nach Kriegsende entstanden ist.

Musik 4 (5:07)

Grazyna Baczewicz:

Adagio aus der Sinfonie für Streicher

Capella Bydgosciensis, Mariusz Smolij

Label: Naxos

CD-Nr.: 8.573229

Das Adagio aus der Sinfonie für Streicher von Grazyna Baczewicz, gespielt von der Capella Bydgosciensis, Mariusz Smolij.

Von Polen gehen wir jetzt in eine ganze andere Weltregion – nach Südamerika, genauer gesagt nach Argentinien. Da gibt es im 20. Jahrhundert zwei besonders populäre Komponisten, der eine ist Astor Piazzolla, um den geht es jetzt nicht, sondern um Piazzollas Lehrer - das ist Alberto Ginastera. Am bekanntesten von ihm ist das Finale seines ersten Klavierkonzerts, die Toccata, die kennen auch Leute, die mit Klassik sonst nicht so viel am Hut haben, weil die Band Emerson, Lake & Palmer das Stücks Anfang der 1970er Jahre als Coverversion herausgebracht hat.

Zu Beginn seiner Karriere ist Ginastera von der Volksmusik seines Landes stark beeinflusst, später tritt das ein bisschen in den Hintergrund. Sein Concerto per Corde, Konzert für Streicher, hätte man wohl nicht unbedingt als typisch argentinische Musik erkannt. Wie ein unheimlicher Traum klingt der zweite Satz, das Scherzo fantastico.

Musik 5 (4:04)

Alberto Ginastera:

Scherzo fantastico. Presto aus dem Concerto per Corde Op. 33

I Musici de Montréal, Yuli Turowsky

Label: Chandos

CD-Nr.: CHANDOS 9434

I Musici de Montréal, Yuli Turowsky mit dem Concerto per Corde Op. 33 von Alberto Ginastera.

Ein Konzert, in dem es keinen eindeutigen Solisten gibt. Das ist bei der folgenden Musik anders. Dem Concerto funebre für Violine und Streichorchester von Karl Amadeus Hartmann.

Hartmann ist eine der beeindruckendsten Gestalten der Musik des 20. Jahrhunderts, auch wegen seiner politischen Haltung. Während der NS-Herrschaft hat Hartmann zwar nicht unter Repressionen zu leiden, trotzdem geht er ab 1933 in die innere Emigration, zieht sich in einen kleinen Ort am Starnberger See zurück. Und er boykottiert das Nazi-Regime, indem er seine Kompositionen vom deutschen Markt fernhält und sie stattdessen im Ausland platziert. Durch eine Lücke im Kulturkammer-Gesetz ist das möglich, ohne dass die Reichsmusikkammer was dagegen tun kann.

Zu den Stücken, die in dieser Zeit entstehen und mit denen Hartmann offene Kritik an der Naziherrschaft übt, gehört auch das Concerto funebre. „Musik der Trauer“ sollte es ursprünglich heißen. Hartmann schreibt es 1939, während der ersten Monate des zweiten Weltkriegs. Anlass ist der Einmarsch der deutschen Truppen in Polen. „Was uns Gleichgesinnte lediglich erbitterte, das zwang ihn seinen Zorn und seine abgrundtiefe Trauer in Tönen mitzuteilen.“, so Hartmanns Freund Max See.

Das Konzert endet mit einem langsamen Satz, überschrieben: „Choral. Langsamer Marsch“. Darin zitiert wird der russische Trauermarsch „Unsterbliche Opfer“, der oft auf Trauerfeiern für gefallene Helden der Sowjetarmee gesungen wurde und den auch Schostakowitsch in einer seiner Sinfonien zitiert. Diesen Choral hört man im Orchester mit einer neuen Harmonisierung. Und die Solovioline gibt improvisatorisch-rhapsodische Kommentare dazu ab. Hartmann selbst nennt das Stück auch eine „Todesmusik für die Opfer des Großdeutschen Weltherrschaftswahns“.

Musik 6 (4:07)

Karl Amadeus Hartmann:

Choral. Langsamer Marsch aus dem Concerto funebre

Patricia Kopatchinskaja (Violine)

Camerata Bern

Label: Alpha, CD-Nr.: ALPHA545

SWR M0588332007

Der letzte Satz mit der Überschrift „Choral. Langsamer Marsch“ aus Karl Amadeus Hartmanns Concerto funebre für Violine und Streichorchester.

Ein politischer Mensch ist auch der englische Komponist Michael Tippett, vor allem für seine kompromisslos pazifistische Haltung ist er bekannt geworden. Schon mit neunzehn weigert er sich, an einem „Officer Training Corps“ an seinem College beizutreten. Sein erstes öffentliches Statement gegen den Krieg, aber nicht sein letztes. 1940 schließt er sich der „Peace Pledge Union“ an, einer britischen Nicht-Regierungs-Organisation.

Ungefähr zu dieser Zeit entsteht auch sein Konzert für doppeltes Streichorchester. Es ist das erste seiner Werke, das Tippett als gelten lässt. Alle Stücke, die er vorher schreibt, zieht er zurück. Das hat damit zu tun, dass Tippett zwar Musik studiert, aber weil ihn die formale Ausbildung in Komposition nicht so sehr interessiert, ist er am Anfang fast eine Art Autodidakt. Als er dann ein Konzert mit seinen Stücken organisiert, wird ihm klar, dass seine Fähigkeiten dazu nicht ausreichen, also drückt er noch mal die Komponisten-Schulbank. Sein Lehrer ist ein Spezialist für Polyphonie des 16. Jahrhunderts und für Johann Sebastian Bach, und bei ihm beschäftigt sich Tippett dann ganz intensiv mit Kontrapunkt.

Dieser Einfluss ist in seinem Concerto For Double String Orchestra deutlich. Die beiden Streichorchester wechseln sich oft in einer Art Wechselgesang ab, der an Chorwerke Giovanni Gabrielis erinnert. Gleichzeitig schreibt Tippett aber keine historisierende Musik. Im zweiten Satz, einem unglaublich dichten Adagio cantabile, ist vor allem zu Beginn auch Tippetts Liebe zum Blues herauszuhören.

Musik 7 (8:37)

Michael Tippett:

Adagio cantabile aus dem Concerto For Double String Orchestra

English String Orchestra, William Boughton

Label: Nimbus, CD-Nr.: NI7026

Das English String Orchestra unter Leitung von William Boughton mit dem Concerto For Double String Orchestra von Michael Tippett.

Bei Filmmusik, da denkt man meist an Partituren für großes Orchester mit Blechbläsern, Pauken und allem Drum und Dran. Eine der bekanntesten Filmmusiken überhaupt ist aber für ein reines Streichorchester geschrieben. Nämlich die zu Alfred Hitchcocks Film „Psycho“.

Sie stammt von Bernard Hermann, einem Amerikaner mit jüdischen Wurzeln, der seine Karriere ursprünglich gar nicht in der Filmmusik sieht. Er studiert an der Julliard School, schließt sich da der Avantgardistischen „Young Composers Group“ um Aron Copland an. Er arbeitet als Dirigent für das CBS Symphony Orchestra und setzt sich in Radiokonzerten für damals noch unbekannte Komponisten wie Ralph Vaughan Williams oder auch Charles Ives ein.

Fürs Radio schreibt er auch Hörspielmusik, unter anderem für das berühmte Hörspiel „Krieg der Welten“ von Orson Welles. Über ihn kommt Hermann dann auch zum Film, unter anderem schreibt er die Musik zu „Citizen Kane“. Aber am bekanntesten sind seine Musiken für Alfred Hitchcock – zu „Die Vögel“, „Der Mann, der zu viel wusste“, „Der unsichtbare Dritte“, „Vertigo“ und eben „Psycho“.

Die berühmte Duschszene wollte Hitchcock eigentlich komplett ohne Musik lassen. Aber Bernard Herman überzeugt ihn mit seinen schrillen Messerstichen in den hohen Violinen vom Gegenteil. Und kreierte damit einen der ikonischen Momente der Filmgeschichte.

Musik 8

Bernard Herman:

The Rainstorm – The Madhouse – The Murder aus „Psycho – A Suite For Strings“

Los Angeles Philharmonic Orchestra, Esa-Pekka Salonen

Label: Sony Classical, CD-Nr.: SK 62700

Das Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Esa-Pekka Salonen mit der Suite nach der Filmmusik zu „Psycho“ von Bernard Hermann.

Die SWR 2 Musikstunde nähert sich ihrem Ende. Und ich werde jetzt, kurz vor Schluss noch mein Versprechen brechen. Nichts als Streicher ist ja das Motto dieser Sendung, und ich hab am Montag angekündigt, dass da auch nichts dazu kommt. Kein Triangel, keine Trompete, kein Klavier, keine Klarinette. Was diese Instrumente angeht, bleibt es auch dabei. Aber was anderes kommt hinzu. Eine Pauke nämlich, ich kann mir das nicht verkneifen, weil ich das folgende Stück so toll finde. Mozarts Serenata notturna D-Dur KV 239. Orientiert hat sich Mozart dabei an der barocken Form des Concerto grosso, in dem steht ja eine Gruppe von Solisten dem Ripieno oder Tutti gegenüber. So auch hier. Auf der einen Seite zwei Soloviolenen, Solobratsche und Kontrabass. Und auf der anderen ein Streichorchester. Plus Pauke. Ungewöhnlich, denn normalerweise kommen Pauken im Orchester ja meist erst dann vor, wenn auch Trompeten beteiligt sind. Hat vielleicht damit zu tun, dass Mozart dieses Stück zum Karneval in Salzburg komponiert hat.

Musik 9 (4:39)

Wolfgang Amadeus Mozart

Rondo (allegretto) aus der Serenata notturna D-Dur KV 239

Camerata academica Salzburg, Sandor Vegh

Label: Capriccio, CD-Nr.: C10185

Die Camerata academica Salzburg, geleitet von Sandor Vegh, mit dem Schlussrondo aus der Serenata notturna von Wolfgang Amadeus Mozart.

Damit endet die SWR 2 Musikstunde, diese Woche mit Musik nur für Streicher. Naja, mit einer kleinen Ausnahme am Schluss, bitte sehen Sie mir's nach. Alle Sendungen stehen eine Woche lang auf swr2.de oder in der SWR 2 App. Hier kommen jetzt die Nachrichten, dann Treffpunkt Klassik. Ich bin CM, sagen vielen Dank fürs Zuhören in der Musikstunde. Bis bald!